



**AGEO**

# AKTUELL

3/2015

Mitteilungen Einheimische Orchideen Schweiz

**GEO Tag der Artenvielfalt  
Val Müstair**



<b>Inhalt</b>	
<b>Liebe AGEO-Mitglieder</b>	<b>1</b>
<b>Übersicht Veranstaltungen 3. Quartal 2015</b>	<b>2</b>
<b>3. GEO Tag der Artenvielfalt am 26./27. Juni 2015 im Val Müstair</b>	<b>4</b>
<i>Autor Göpf Grimm</i>	
<b>GEO-Tag, 27. Juni 2015, in Tschier, Val Müstair</b>	<b>9</b>
<i>Autor Joe Meier, Bilder Roland Wüest</i>	
<b>Ehrenamtliche und bezahlte Orchideenarbeit – Eine effiziente Synergie</b>	<b>18</b>
<i>Autor Maria Merz, Christian Gnägi</i>	
<b>Offene Antwort auf den Artikel „Ehrenamtliche und bezahlte Orchideenarbeit – Eine effiziente Synergie“</b>	<b>23</b>
<i>Autor Göpf Grimm</i>	
<b>Und zum Schluss noch dies ...</b>	<b>26</b>

### **Impressum:**

Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen Aargau

Die **AGEO** ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

**Spendenkonto:** CH79 0900 0000 8511 9651 9

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Thomas Ulrich / Beate Waldeck

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 260, erscheint viermal im Jahr

Ausgabe 1/2015 zum 1.04.2015 - Redaktionsschluss 1.03.2015

Ausgabe 2/2015 zum 1.07.2015 - Redaktionsschluss 1.06.2015

Ausgabe 3/2015 zum 1.10.2015 - Redaktionsschluss 1.09.2015

Ausgabe 4/2015 zum 1.12.2015 - Redaktionsschluss 1.11.2015

# *Liebe AGEO-Mitglieder*

Unsere Aufrufe im letzten Heft mit Beiträgen das Vereinsheft zu bereichern hat aus meiner Sicht lediglich ein Teilerfolg erbracht. Die wenigen Rückmeldungen kamen von unserer festen „Autorenschaft“, die immer wieder mit Beiträgen zum Gelingen unserer Vereinszeitschrift beisteuern. Ihnen auf jeden Fall ein herzliches Dankeschön - Heft 3 liegt vor und Heft 4 ist mehr oder weniger gesichert.

Und trotzdem, es kann eigentlich nicht sein, dass wir 3 Kartierungsexkursionen im Kanton Glarus durchführen und niemand über seinen hoffentlich schönen Tag berichten kann. Oder bei unseren Kartierungen im „Jahr der ...“, gibt es da keine Erlebnisse, die wir teilen können? Unerwartete Funde oder Bestätigung alter Angaben, die nach Jahrzehnten immer noch (oder vielleicht auch wieder) aktuell sind könnten doch auf Andere motivierend wirken.

Selber bin ich ja häufig bereit den einen oder anderen Beitrag beizusteuern, am Heft arbeite wir effektiv ca. 3-4 Tage bis alles fertig versendet und auf der Homepage abgebildet ist - da bleibt zumindest kurzfristig keine Zeit regelmässig einen Beitrag zu verfassen. Zudem ich gelegentlich auch zum Verfassen der Nachrufe unserer verstorbenen Mitglieder (wie in diesem Heft) aktiv werden muss - keine leichte Aufgabe. Nur diese Aufgabe ist doch in unserem Verein auch wichtig, begleiten wir uns doch Jahrzehnte mit dem gemeinsamen Interesse an der Natur und speziell Orchideen. So haben wir doch manche schöne Tage auf Exkursionen, Ferienreisen und anstrengende Tage bei den Pflegeeinsätzen zusammen verbracht, gelacht, diskutiert und von unseren Erlebnissen erzählt.

Auch hier benötige ich als euer Redaktor eure Hilfe. Rolf, unser Aktuar, versendet per Mail die traurigen Nachrichten. Warum nicht gleich im Gedenken ein paar Zeilen für das Vereinsheft verfassen? Man kann dies ja auch zu zweit erledigen!

Ich möchte euch nochmals auf meinen Aufruf für Beiträge zur Publikation „Infoflora-plus“ in Erinnerung rufen. Ich habe noch einen Beitrag für das Heft 2017 und dann hätten wir als AGEO vorerst nichts mehr beizutragen. Die Planung der Hefte läuft 1-2 Jahre im Voraus. Es wäre schade, wenn wir nicht mehr zu dieser Publikation beitragen könnten.

Eine letzte Bitte, die ich euch ans Herz legen möchte, findet ihr auf Seite 27 des Heftes von unserer „Lehrpfad-Ober-Hüterin“ Esther Ammann.

*Euer Redaktor Thomas Ulrich*



## Veranstaltungshinweise Übersicht Veranstaltungen 3. Quartal 2015

Die Vorträge finden (soweit nicht anders angegeben) im „Restaurant Sonne“ in Windisch um 19 Uhr an den folgenden Donnerstagen statt.

Exkursionen werden auf separaten Einladungen angekündigt (siehe auch [www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)).

<b>OKTOBER</b>	
<b>15.10.15 JEKAMI</b> Exkursionen und Einzelbeiträge Bitte meldet eure Beiträge an Göpf Grimm.	<b>Pflegeeinsätze</b> <b>03.10.15 Effingen</b> Hessenberg-Vorderrgen <b>17.10.15 Wölflinswil</b> Burgstetten (2. Schnitt) <b>31.10.15 Erlinsbach</b> Lehrpfad
<b>NOVEMBER</b>	
<b>12.11.15 Vortrag</b> Richard Lorenz, Böblingen (D) <i>Betrachtungen zur blütenmorphologischen Variabilität und Differenzierung weitverbreiteter Serapias-Arten</i>	
<b>DEZEMBER</b>	
<b>Sa. 5.12.15 15:00 Uhr Chlaushock</b> Rotes Haus Brugg, Hauptstrasse 7  <b>Ankündigung</b> findet ihr im Farbteil auf Seite 16  <b>Einladung</b> siehe separates Beiblatt	

Details zu den Pflegeeinsätzen siehe Beilage im Heft 1/2015 bzw. <http://ageo.ch/index.php?page=pflegedaten> .

**12.11.2015 Betrachtungen zur blütenmorphologischen Variabilität  
und Differenzierung weitverbreiteter Serapias-Arten**



*Serapias cordigera* s.l., Magerwiese.  
Die Pflanze befindet sich in Gesellschaft mit *S. lingua* und Hybriden damit. Spanien, Asturias, Covadonga, 30.5.2015

Die monophyletische Gattung *Serapias* nimmt innerhalb unserer europäischen Orchideen visuell eine besondere Stellung ein. Im Gelände fallen ihre Vertreter bereits von weitem durch ihre  $\pm$  intensive rotbraune Färbung, den nahezu geschlossenen Helm der Sepalen, die zungenförmige Vorderlippe sowie durch einen  $\pm$  deutlichen Kontrast zwischen hellem Helm und dunkler Vorderlippe auf. Dadurch sind sie mit keiner anderen Orchideengattung zu verwechseln. Genetisch steht *Serapias* der Gattung *Anacamptis* am nächsten, mit deren Arten gelegentlich Hybriden zu beobachten sind. Ihre Verbreitung ist mediterran-atlantisch, das Areal erstreckt sich von den Azoren bis zum Kaukasus, von Nordafrika bis zur Bretagne. Das Entfaltungszentrum liegt im zentralen Mittelmeerraum zwischen West-Griechenland und Südost-Frankreich. *Serapias* besiedelt offene bis halboffene, trockene bis mäßig feuchte Fluren, ihre Höhenverbreitung reicht von Meereshöhe bis ca. 1500 m ü.d.M. mit Schwerpunkt unterhalb 500 m.

Wegen des einfachen Blütenbaus sind die Möglichkeiten zur Artdifferenzierung eingeschränkt. Die morphologisch erfassbaren Unterschiede zwischen den aktuell anerkannten ca. 35 Arten und Unterarten sind nicht immer scharf ausgeprägt. Erschwert wird die Artbestimmung durch den geschlossenen Blütenbau, der eine Beurteilung bestimmungswichtiger Merkmale wie Form der Hinterlippe und der Petalen ohne Öffnen der Blüte nicht zulässt. Vielfach wird so von Zwischenformen oder „chaotischen Zuständen“ gesprochen. Deshalb wurden seit einigen Jahren insbesondere weitverbreitete Artkomplexe wie *Serapias cordigera*, *S. bergonii* und *S. strictiflora* biometrisch näher untersucht, mit dem Ziel zu klären, ob nicht doch gerichtete Trends erkennbar sind und ob Zusammenhänge u.a. mit arealökologischen Faktoren bestehen. Der Stand der gemeinsam mit H. Baumann†, G. Frangini, A. Manca, M. Piccitto, V.A. Romano, R. Romolini, F. Sodi, F.M. Vazquez und F. Wallenwein durchgeführten Arbeiten soll hier vorgestellt werden.

Literaturangaben siehe: <http://www.ageo.ch/index.php?page=vortraege>

### 3. GEO Tag der Artenvielfalt am 26./27. Juni 2015 im Val Müstair

*Autor Göpf Grimm*

AGEO-Aktuell 3/2015 Seite 4-8, 13

Bereits zum dritten Mal hat die Biosfera Val Müstair zu einem Tag der Artenvielfalt eingeladen. Fachleute aus gegen 20 Wissensgebieten sollten eine „Inventur“ der heimischen Lebewesen erstellen. Welch reichhaltige Auswahl von Forschungsgebieten: Kieselalgen, Pilze, Flechten, Moose, Orchideen und weitere Blütenpflanzen, Insekten, Spinnen, Heuschrecken, Ameisen, Schmetterlinge, Amphibien und Reptilien, Vögel, Kleinsäuger, Fledermäuse ... um nur einige Forschungsobjekte zu nennen. Für die interessierte Öffentlichkeit ist eine Reihe von Begleitveranstaltungen angeboten worden: Vogelkundliche Exkursion, Artenvielfalt im Wald, die Dunkle Biene, Lebensraum Bach, Wildtiere der Biosfera. Öffentlich war auch die Schlussveranstaltung am Samstagabend, an welcher eine erste Auswahl von Ergebnissen vorgestellt wurde.



Aus der Sparte Orchideenkunde sind sechs AGEO-Mitglieder über den Ofenpass gereist: Am Freitagabend trafen Roland Wüest, Edith Merz und Joe N. Meier im Hochtal ein. Am Freitagmorgen schon machten sich Hermann und Lily Klöti sowie Göpf Grimm an die Forschungsarbeit, tatkräftig unterstützt vom einheimischen Naturkenner Valentin Pitsch aus Münstair.

Der Perimeter der Untersuchungen umfasste ein Gebiet rund um das Dorf Tschier: sowohl die warmen, besonnten Föhrenwälder der linken Talseite, als auch die schattig-feuchten Bergfichtenwälder gegenüber waren unter die Lupe zu nehmen. Im Talboden liegen nicht nur Heuwiesen, sondern auch die reizvolle Kleinauenlandschaft am Rombach. Kiesig-trocken wird's schliesslich oberhalb des Dorfes in der Muletta, einem lichten Nadelwald beidseits der Ofenpassstrasse.

Die „alten Herren“ und Lily haben es gemütlich genommen. Bei Kaffee und Gipfel wurde das Programm besprochen und bald waren wir uns einig: am Freitag erforschen wir die Berghänge der Sonnenseite, am Samstag schauen wir die Wälder der Schattenseite genauer an. Bergauf haben wir uns von Valentin, dem Einheimischen chauffieren lassen. Am Waldrand ein Bär!!! Fehlalarm – aber die lebensgrosse Holzschnitzerei erinnert daran, dass das Grossraubtier Bär jederzeit wieder im Tal auftauchen kann. Das nahe Bienenhaus ist mit einem doppelten Elektrozaun gegen den Honigschlecker gesichert, die Abfallkübel sind bärenstark und bärensicher.

Jetzt aber raus aus dem fahrenden Untersatz und auf ins Feld der Botanik! Da lachten uns auch schon die ersten Orchideen entgegen: die Langspornige Handwurz/*Gymnadenia conopsea* und ihre wohlriechende Schwester/*G. odoratissima*, bescheiden grünblühend das Grosse Zweiblatt/*Listera ovata*, und natürlich leuchteten überall Fuchs' Fingerwurz/*Dactylorhiza fuchsii*. Mehr

Mühe beim Bestimmen machte uns der Alpen-Tragant/*Astragalus alpinus*. Wie als Belohnung grüssteten am Strassenbord die ersten Fliegen-Ragwurz/*Ophrys insectifera*. Da müssten doch am Fussweg Richtung Alp Champatsch noch weitere „Fliegen“ blühen. Der Abstecher lohnte sich, wir zählten am steilen Hang unter den Lärchen noch 15 weitere Exemplare.



Zurück auf der Waldstrasse stiegen wir gemächlich bis zum Kehrplatz . Unterwegs fanden wir eine Reihe von Kleearten: Hornklee/*Lotus corniculatus*, Hufeisenklee/*Hippocrepis comosa* und Wundklee/*Anthyllis vulneraria subsp. alpestris*. Der Schlangengewegrich/*Plantago serpentina* faszinierte mit seinen gewundenen Blättern. Auf der etwas feuchteren talseitigen Böschung wuchs das Breitblättrige Laserkraut/*Laserpitium latifolium* mit verschiedenen Disteln um die Wette, doch die Schönheitskonkurrenz wurde von der Alpen-Bergscharte/*Stemmacantha rhapontica* gewonnen; anschaulicher als der hochtrabende lateinische Name ist wohl ihre alte Bezeichnung als Riesen-Flockenblume. Unterdessen meldeten sich Hunger und Durst; Zeit für eine erfrischende Mittagsrast. Ein Geheimtipp wusste von Roten Waldvögelein ganz in der Nähe. Ja, ja – das standen sie, aber zeigten noch kaum Rot an ihren Knospen.

Am Nachmittag liessen wir uns von Valentin zur Viehweide unterhalb von Lü chauffieren. Kein schöner Anblick, diese Weide: das Gras abgefressen, die Grasnarbe zertreten. Die beiden Orchideen-Feuchtgebiete jedoch waren intakt, da von der Weide abgezäunt. Nicht ganz einfach war die Bestimmung der Fingerwurz, aber wir einigten uns schliesslich auf die Blutrote Fingerwurz/*Dactylorhiza cruenta*, die im Engadin nicht selten neben ihrer nahen Verwandten, der Fleischfarbenen Fingerwurz/*D. incarnata* anzutreffen ist. Die Orchideen wurden begleitet vom Sumpf-Läusekraut/*Pedicularis palustris*, von Mehlprimel/*Primula farinosa* und Bachbungen-Ehrenpreis/*Veronica becabunga*, vom Gemeinen Fettblatt/*Pinguicula vulgaris* und von der Trollblume/*Trollius europaeus*.

Am Samstagmorgen führten wir uns gewissermassen als Appetithäppchen das kleine aber feine Naturschutzgebiet La Serra zu Gemüte. Dieses östlich vom Biosphären-Zentrum gelegene Hügelchen zeigt sowohl trockene als auch feuchte Standorte mit einer entsprechend vielfältigen Flora. Die Erkundungen im Nadelwald auf der rechten Talseite brachte wie erwartet eine ganze Auswahl von Wald- und Schattenblumen: Moosglöckchen/*Linnaea borealis*, Rundblättriger Steinbrech/*Saxifraga rotundifolia*, Alpenlattich/*Homogyne alpina*, Moosauge/*Moneses uniflora* zärtlich „Nachttischlämpli“ genannt, Birngrün/*Orthilia secunda* und die seltene Berg-Hain-Sternmiere/*Stellaria nemorum subsp. montana*.

Als überraschende Dreingabe entdeckten wir an einer sumpfigen Stelle die Grosse Stelzmücke/*Pedicia rivosa* (Bild); sie ernährt sich von Nektar, ihre Larve von Insekten.

Ein weiteres Insekt, wunderschön gefärbt und zu den Wespenartigen gehörend, ist die Spinnenameise/*Mutilla europaea* (im Bild ein Weibchen, das Männchen wäre geflügelt); sie ernährt sich von Hummellarven. Und schliesslich landete eine Kamelhalsfliege, *Raphidia sp.* auf Valentins Daumen um sich



ablichten zu lassen. Sie ist sehr schwierig zu bestimmen, da sich viele Arten gleichen. Ihre Larven ernähren sich von Blattläusen, je nach Art auch von Borkenkäfern.



Grosse Stelzmücke  
*Foto Valentin Pitsch*

Kamelhalsfliege  
*Foto Göpf Grimm*



Spinnenameise  
*Foto Valentin Pitsch*

Endlich erreichten wir eine Waldstrasse. Geneigter Leser, du kennst gewiss diese Körperhaltung: den Kopf leicht zur Seite gedreht, die Augen angestrengt auf die Strassenböschung gerichtet nach den ersehnten Winzlingen im Moos suchend.

So schritten wir weiter bis zum erlösenden Ruf: „Da sind sie, die Herzblätter!“ Kleines Zweiblatt/*Listera cordata*. Ist das erste Exemplar einmal gesichtet, werden es wunderbarerweise immer mehr. An drei Fundorten fanden sich weit über hundert Exemplare. Auf der Wanderung zur nächsten Postautohaltestelle fielen uns „sanierte“ Waldstrassenränder ins Auge und aufs Gemüt. Wenn an steilen Stellen das Bord mit Steinblöcken gesichert wird, hat das wohl seine Richtigkeit. Wenn aber flachere neue Böschungen mit Gras eingesät werden, und das mitten im Wald, so ist das artfremd und unsinnig. Wir haben da und dort auf diesen Neusaaten sogar Roggenhalme gesehen... Von Eindrücken erfüllt erreichten wir noch vor dem niedergehenden Gewitter unser Hotel Staila in Tschierv.



## GEO-Tag, 27. Juni 2015, in Tschier, Val Müstair

*Autor Joe Meier, Bilder Roland Wüest*  
AGEO-Aktuell 3/2015 Seite 9-17

***Zuversichtlich und mit Elan stiegen gut drei Dutzend Natur-Forscherinnen und -Forscher ins Projekt GEO-Tag 2015 im Münstertal ein. Für diesen erfolgreichen Tag stand uns das Wetterglück bis fast am Schluss bei. Der Stand der Blüte machte uns das Suchen und Finden unserer Schätze leicht. Das sei vorweg erwähnt. Organisatorisch war man bestens gerüstet. Zweifellos, das Gebiet ist eine Reise wert.***

Für uns Orchideeler begann das Unternehmen „Tschier“ um 09:00 Uhr beim Center da Biosfera. In anmächeligen Stoffsäcken wurde uns die Verpflegung, die für den ganzen Tag ausreichen würde, abgegeben. Das Briefing durch Göpf Grimm klärte die Gruppenszusammensetzung, unser Tagesziel und die Zuteilung des zu untersuchenden Gebietes. So zogen Göpf Grimm, Hermann und Lilly Klöti sowie Valentin Pitsch in südöstlicher Richtung, grob gesehen Müstair, davon. Roland Wüest, Edith Merz und Joe Meier tippelten in Richtung Westen, also Ofenpass, zu. Mit Tipps von Göpf, was wir wo finden könnten, hielt uns nichts mehr zurück. Für unseren Präsidenten war der GEO-Tag im Val Müstair, einem seiner Lieblingsgebiete, ein Heimspiel.

Das Feuchtgebiet Pezzas erreichten wir via Chasuras. Der Biotop liegt entlang dem munteren Bächlein Il Rom und zieht sich etwa einen halben Kilometer, sachte ansteigend, den Hang hinauf in Richtung God Valbella. Nach wenigen Schritten, begleitet von Freudenrufen, schon die erste Sichtung von Orchideen. Sie waren zwar abbühend, aber noch als Breitblättrige/*Dactylorhiza majalis* und Lappländische Fingerwurz/*D. lapponica* erkennbar. Bald einmal zeigten sich Dutzende, bald Hunderte in schönster Blüte. An Ort und Stelle konnten wir die alpine Form von den „normalen“, nach fachkundigen Tipps von Roland, auf Grund der Lippenform leicht unterscheiden. Bei näherem Betrachten mischten sich im Laufe des Anstieges Fleischfarbene Fingerwurz/*D. incarnata* dazu. Es würde den Rahmen dieses Berichtes übersteigen, wenn wir alle übrigen Pflanzen in diesem Biotop beschreiben würden. Allerdings kommen wir am Gemeinen Fettblatt/*Pinguicula vulgaris*, an der Europäischen Trollblume/*Trollus europaeus*, der Himmelsleiter/*Polemonium caeruleum*, am Quirlblättrigen/*Pedicularis verticillata* und Sumpfläusekraut/*Pedicularis palustris* sowie am Mittleren Zittergras/*Briza media* nicht vorbei.

Je höher wir stiegen, desto reicher wurde der Biotop. Zwischen Bach und Trampelpfad traten in den Hecken unvermittelt die beiden Handwurzen, *Gymnadenia conopsea* und *G. odoratissima*, in Mengen auf. Sie überraschten in Formen und Farbenspiel. So wechselten Albiflora- mit violetten Formen und vielen Zwischentönen. Sogar Hybriden zwischen den beiden Gymnadenien konnte Roland bestimmen. Es war ganz einfach eine Lust die Gymnadenien über die Augen aufzunehmen, und hielt man gar die Nase darüber, war der Genuss perfekt. Die Frage nach der Weissen Höswurz stellte sich in diesem Abschnitt mehrmals. Vermisst wird ...!



Foto Joe Meier

Ein Bänklein unterhalb God Valbella lud zur ersten Pause. Getränke und Früchte kamen da gerade recht. Allerdings war da keine Rede von Pfoten hängen lassen. Aus dem Rucksack wurden die Protokollformulare aktiviert und erstmals „Inventar“ gemacht. Akribisch zeichnete Roland die Funde auf. Edith unterstützte mit Bestätigungen und Vergessenem.

Bis dahin begegneten wir 5 Orchideenarten, die Hybriden nicht mitgezählt. Die Anzahl blühender Orchideen lag so zwischen 500 und 1000. Ganz in der Nähe der Bank ist ein reicher Standort der Brutknöllchentragenden Feuerlilie/*Lilium bulbiferum*. Dass sie noch nicht blühten, tat weh. Die reichhaltige Blumenwiese im steilen Gelände hätte uns noch Stunden beschäftigen können. Weit oben im Biotop winkten uns Insektenforscher mit ihren Netzen. Wir merkten aber bald, dass die „Grüsse“ nicht uns galten, sondern dem Einfangen von verschiedensten Gauklern. Die Zielsetzung nahm uns weiter in die Pflicht. Ruinas, nahe einer Gesteinschutthalde, war das nächste Untersuchungsgebiet. Dem Bächlein entlang - im Hang Lärchen und Föhren, vorbei an Akeleien - zog es uns zur Geröllhalde. Roland opferte sich und stieg ein Stück weit die Halde hinauf. Während seines „Lungenbützerlis“ traf er im Berg-Gamander/*Teucrium montanum* zahlreiche aufblühende Wohlriechende Handwurzen/*Gymnadenia odoratissima* sowie knospende Braunrote Stendelwurz/*Epipactis atrorubens* an. Edith und der Schreibende blieben dazwischen in der Talsohle nicht untätig. Während ich mich einer farbintensiven Gruppe von Alpenastern/*Aster alpinus* widmete, meldete Edith sehr bescheiden, dass sie eine Fliege gesehen habe.

Eine Fliege nur, dachte ich, diese Plage ist tausendfach vorhanden; sie nervten uns den ganzen Morgen. Bevor das Thema erschöpft war, doppelte sie nach, dass dort eine *Ophrys insectifera* stehe. Ach so, Freude! Ja, wer es noch nicht bemerkt hat, dem wird empfohlen, für spezielle Suchaufgaben Damen zu engagieren. So blieben auch hier bewundernde Gratulationen nicht aus. Im gleichen Umfeld beobachteten wir zahlreiche Grosse Zweiblätter/*Listera ovata*. Das hohe Gras konnte sie nicht vertreiben. Auch die Grüne Hohlzunge/*Coeloglossum viride* setzte sich in diesem Biotop durch. Fast ein Herzensanliegen des Schreiberlings blieb das Finden der Weissen Höswurz/*Pseudorchis albida* – die Biotope schrien gar nach ihnen. Die Weissorchis sollte uns jedoch weiter narren. In trockeneren Abschnitten standen Hunderte von *Gymnadenia odoratissima*. Auffällig und interessanterweise waren sie in grosser Überzahl im Vergleich zu den *Gymnadenia conopsea* und farblich in allen Variationen zu bewundern. Und wie sie dufteten! Herrlich!

In dieser abgelegenen Ecke trafen wir den Biologen und Vogelkundler Mathis Müller in seinem Element. Er ist seit vielen Jahren für die Vogelwarte Sem-pach tätig; seine Leidenschaft gilt dem Unterengadin und Val Müstair nebst andern Gebieten. Wir tauschten uns aus, und wie sich später herausstellen sollte, begegnete er den von uns verpassten Frauenschuhen/*Cypripedium calceolus*.

Nach dem Mittagslunch querten wir die Kantonsstrasse von Ruinas hinüber ins Waldstück Multetta. Wir folgten einem Weg zwischen Schutzwall und Wald. In diesem Gebiete soll das Kleine Zweiblatt/*Listera cordata* vorkommen. Bevor es aber soweit kommen würde, wenn überhaupt, schauten wir das Dammbord und die Sohle etwas genauer an. Die Begegnung kurz zuvor mit dem Dünnspornigen Fettblatt/*Pinguicula leptocera* war eine grosse Überraschung, versprach mehr. In voller Blüte stehende *D. majalis* winkten uns zu und nach wenigen Metern konnten wir uns gegen die *O. insectifera* kaum mehr wehren. Sie waren grosszügig über ein längeres Wegstück gestreut, begleitet von zahlreichen *G. odoratissima* und *Epipactis atrorubens*. Auch das Rundblättrige Wintergrün/*Pyrola rotundifolia* und das Birngrün/*Orthilia secunda* fehlten nicht. Die verfügbare Zeit zerrann uns in den Fingern – am Himmel braute sich etwas zusammen. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als wir dringend mehr Licht von oben erwarteten, verdunkelte sich die „Aus-senbeleuchtung“ zusehends. Erwarteten wir im Walde Las Jondas doch die *Listera cordata*. Aufkommendes Gewitter und das Dunklerwerden des Waldes erschwerten das Finden dieses kleinen Schatzes. Nicht aufgeben müsste sich doch auszahlen. „Hier oder nirgends“ war die Losung der drei Suchenden. Plötzlich, da standen sie also, die zierlichen Herzblätter, und dies gar in grüner als auch in rotbrauner Farbvariante.



Begleitet waren sie von Korallenwurzten/*Corallorhiza trifida* und Einblütigem Wintergrün/*Moneses uniflora*, auch Moosauge genannt. Sie teilen sich bekanntlich oft den gleichen Lebensraum.

Nur ungern lässt man sich bei zusagenden, erfüllenden Aufgaben stören. Die Zeichen von oben waren unmissverständlich und nicht zu übersehen, schon

Foto Joe Meier

gar nicht zu überhören. Der älteste Münstertaler grüsste uns mit einem Gewitter, das weder Augen noch Kleider trocken liess. Eine Freude konnte er uns allerdings nicht nehmen: Während wir bereits tiefend im Sturmlauf dem Waldausgang zustrebten, entgingen uns die über 30 Höswurzten am Strassenrand nicht. Und so konnte Roland bei einsetzendem strömendem Regen doch noch die *Pseudorchis albida* fotografisch einfangen. „Ende gut, alles gut“, könnte man sagen.

Herzlichen Dank an die Organisatoren, Göpf Grimm und Roland Wüest, für die souveräne Leitung unserer Gruppen.



**1**  
1 - Rotes Waldvögelein  
(*Cephalanthera rubra*)



**2**  
2 - Fliegen-Ragwurz  
(*Ophrys insectifera*)



**3**

3 - Alpen-Bergscharte  
(*Stemmacantha rhapontica*)  
4 - Berg Hain-Sternmiere  
(*Stellaria nemorum* subsp. *montana*)

Fotos 1,3 Göpf Grimm, 2,4 Hermann Klöti



**4**



5 - *Dactylorhiza lapponica* Lappländische Fingerwurz

6 - *Dactylorhiza majalis* Breitblättrige Fingerwurz

7 - *Prunella grandiflora* - Grossblütige Brunelle

alle Aufnahmen aus dem Quellmoor Pezzas 27.06.2015, Roland Wüest







8

8 - *Dactylorhiza majalis* var. *alpestris*  
Breitblättrige Fingerwurz, alpine Varietät

9 - *Polemonium coeruleum* Himmelsleiter  
10 - *Pinguicula leptoceras* Dünnsporniges  
Fettkraut

(Ruinas 27.06.2015, Roland Wüest)



9



10

**Chlaushock am 5.12.15 Christina & Peter Schardt präsentieren  
Gargano – Süditaliens Schatzkiste seltener Pflanzen und Tiere**

Alles schon mal gesehen! Oder doch nicht? Christina und Peter starten den Versuch auch den Gargano-Kennern unter uns etwas Neues zu bieten. Lassen wir uns überraschen. Auf jeden Fall freuen sich beide auf euer zahlreiches Erscheinen.



Lacaitas Ragwurz

Gelbe Ragwurz - Doppelkopf



Drohende Ruinenechse und  
Schwarzkehlchen



## Orchideenfundliste GEO-Tag Val Müstair, 27.06.2015

### *Pezzas, Rombachquelle (Feuchtgebiet)*

<i>Dactylorhiza incarnata</i>	Fleischrote Fingerwurz (B)
<i>Dactylorhiza lapponica</i>	Lappländische Fingerwurz (B-V)
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättrige Fingerwurz (B-V)
<i>D. majalis var. alpestris</i>	(B-AB)
<i>Dact. majalis x lapponica</i>	(B-AB)
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Handwurz (B)
<i>Gymnadenia odoratissima</i>	Wohlriechende Handwurz (AU-B)
<i>Gymnadenia conopsea x odora-tissima</i>	= <i>Gymnadenia x intermedia</i> (B)

### *Ruinass (Gesteinsschutthalde mit lichtem Nadelmischwald)*

<i>Coeloglossum viride</i>	Grüne Hohlzunge (B-AB)
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättrige Fingerwurz (B)
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Stendelwurz (K)
<i>Listera ovata</i>	Grosses Zweiblatt (B)
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Handwurz (B)
<i>Gymnadenia odoratissima</i>	Wohlriechende Handwurz (AU)
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz (B)

### *Multetta (Nadelmischwald mit lichten Stellen)*

<i>Corallorhiza trifida</i>	Korallenwurz (B)
<i>Cypripedium calceolus</i>	Frauenschuh (AB) *
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättrige Fingerwurz (B)
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Stendelwurz (K)
<i>Gymnadenia odoratissima</i>	Wohlriechende Handwurz (AU)
<i>Listera cordata</i>	Herzblättriges Zweiblatt (B)
<i>Listera ovata</i>	Grosses Zweiblatt (B)
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz (B)
<i>Pseudorchis albida</i>	Weisse Höswurz (B)

Verwendete Kürzel:

K = knospend, AU = aufblühend, B = blühend, AB = abblühend,  
V = verblüht, \* von zwei Biologen gesichtet



## Ehrenamtliche und bezahlte Orchideenarbeit – Eine effiziente Synergie

Autor *Maria Merz, Christian Gnägi*

AGEO-Aktuell 3/2015 Seite 18-22

Wir gehören beide zur Berner Orchideengruppe und arbeiten immer wieder gemeinsam an Orchideenprojekten. Beide engagieren wir uns seit Jahren praktisch im Orchideenschutz, Maria rein ehrenamtlich, Christian teilweise bezahlt über sein Büro weg>punkt. Mit diesen Zeilen möchten wir zu einer Diskussion anregen. Alle AGEO-Mitglieder sind eingeladen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, sich ihren – möglicherweise unbewussten – Gedanken zu stellen und sich eine Meinung zu bilden. Wir freuen uns auf Reaktionen und Meinungsäusserungen!

### Das Lob der Freiwilligenarbeit

AGEO-Mitglieder leisten als Freiwillige enorm viel, z.B.:

- Kartieren
- Führen der Datenbank
- Vorstandsarbeit
- Pflegeeinsätze
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Betreuung des Lehrpfads

und vieles anderes.

Viele Mitglieder haben auf Eigeninitiative lokal schon viele Erfolge verbuchen können. Hut ab vor all diesem Engagement!

Für viele AGEOLER gehört es zur Identität, dass die Orchideenarbeit freiwillig geleistet wird. Es ist für sie schlicht undenkbar, sich dafür bezahlen zu lassen. Und doch nimmt die AGEO Geld für die Pflege der Schutzgebiete im Kanton Aargau entgegen, ja, es ist sogar eine entscheidende Einkommensquelle für die Vereinsfinanzen der AGEO.

Tatsache ist, dass Naturschutz politisch in vielen Kantonen eine kleine Lobby hat. Ohne Freiwilligenarbeit wäre schon viel mehr schöne Natur verloren gegangen, viele Naturschutzgebiete würden gar nicht gepflegt, zu vielen Arten wären kaum Daten vorhanden, es würden keine Nistkästen an den Bäumen hängen etc. Doch darf man diese Tugend der Freiwilligenarbeit zur Doktrin oder zum Dogma erheben und sagen, nur ehrenamtliche Naturschutzarbeit ist gute Arbeit und sobald Geld im Spiel ist, geht's ums Geld und nicht mehr ums Kernanliegen? Es ist sicher nicht zu leugnen, dass es überall Geldmacher gibt, aber sind deshalb alle Inhaber von Ökobüros profitgierig und nicht wirklich am Biotop- und Artenschutz interessiert? Wir haben in der AGEO

verschiedene Mitglieder, die in einem Ökobüro tätig sind. Sind das nun alles «Spione», die versuchen der AGEO Daten abzuluchsen, um sie in Geld zu verwandeln?

Nehmen wir ein Beispiel aus einer andern Abteilung: die KARCH (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz). Dort arbeiten z. T. Leute, die ein eigenes Beratungsbüro haben oder in einem solchen angestellt sind. Sie haben eine sogenannte Leistungsvereinbarung mit den Kantonen. D.h. der Kanton gibt einen Rahmenbetrag und dafür übernehmen die KARCH-Leute Beratungs- und Förderungsaufträge im Bereich Amphibien- und Reptilienschutz. Sind das nun Profis ohne Herz für die Natur? Im Gegenteil. Alle, die wir kennen, brennen für ihr Anliegen. Sie geben alles, um ihre geliebten Amphibien und Reptilien vor dem Aussterben zu retten. Wie wäre es nun, wenn die AGEO auch eine Rahmenvereinbarung mit dem Bund eingehen würde so wie die KARCH, ist das undenkbar? Wir kartieren zwar weiter ehrenamtlich, aber der Verein erhält einen Betrag dafür, den wir für grössere Orchideenschutzprojekte, oder warum nicht, für eine Orchideenberatungsstelle einsetzen könnten?

### **Der Vorteil von Berufsleuten**

Gerade vorneweg: hiermit soll nicht gesagt sein, dass jedes Ökobüro Spezialist ist punkto Orchideen und solche, die ehrenamtlich tätig sind, deswegen nicht ausgefeilte Orchideenkenner sein können. Gemeint sind hier Leute, die beruflich mit Orchideen arbeiten, dadurch also einen grossen Teil ihrer Zeit der Orchideenarbeit widmen können. Dies kann in der Wissenschaft, in der Verwaltung oder in der Privatwirtschaft sein.

Es könnte sein, dass nicht gilt, entweder Geld oder Herz, sondern, dass Bezahlung die Handlungsmöglichkeiten erweitert. Wer ehrenamtlich arbeitet, muss, sofern er nicht pensioniert ist, sein Geld auch irgendwo verdienen. Also steht ihm nur ein Teil seiner Freizeit zur Verfügung, um der Naturschutzarbeit nachzugehen. Da er meist seine Ausbildung in einem andern Bereich absolvierte, geht es viel länger, bis er sich das nötige Fachwissen erarbeitet hat. Es ist ihm aus Zeitgründen kaum möglich, grössere Schutzprojekte anzugehen und es ist für ihn schwieriger, sich das Netzwerk mit den kantonalen Fachstellen aufzubauen, das man hierfür benötigt. D.h. in der Summe wird zwar enorm viel durch Freiwilligenarbeit geleistet, aber der Einzelne ist in seinen Möglichkeiten sehr begrenzt. Das hat auch der grösste Verband im Naturschutzbereich, Pro Natura, längst erkannt. Obwohl er über 100'000 Mitglieder hat, ist das, was die einzelnen Mitglieder neben ihrem sonstigen Beruf leisten können, begrenzt. Deshalb wird das gespendete Geld eingesetzt, um für Facharbeit Spezialisten zu beauftragen. Dadurch wird noch mehr möglich. Das entwertet die Freiwilligenarbeit nicht, sondern ergänzt sie und erweitert den Raum der Möglichkeiten.

## **Orchideenschutz – Freiwilligenarbeit oder Ökobüro?**

Für uns gibt es nur eine Antwort: ganz sicher beides! Beide Wege zum Orchideenschutz ergänzen sich und der umfassendste Schutz wird mit guter Zusammenarbeit erreicht. Das Ziel ist dasselbe: möglichst viele Orchideenstandorte vital zu erhalten und zu fördern, damit die Orchideen ihre Samen weit herum verstreuen können. Die Not ist gross. Im Berner Mittelland sind 45 % der einst vorhandenen Orchideenarten stark gefährdet oder bereits ausgestorben. Viele kommen nur noch in einem kleinen Areal vor und brauchen dringend Unterstützung. So hat es zwischen Bern und Jurasüdfuss noch gerade 6 Frauenschuhstandorte. Vier davon bestehen aus nur noch 1 Stock. Auch von der Purpurorchis gibt es nur noch eine handvoll Standorte im ganzen Kt. Bern, die Sumpforchis gibt's nur noch an ein paar wenigen Stellen am Bielersee etc. Es ist sehr wichtig, für bedrohte Gebiete Schutzvereinbarungen zu bewirken. Sind die Orchideen mal verschwunden, bleibt auch nichts mehr zu tun.

Aber Orchideenschutz im grossen Rahmen, z. B.

- Orchideenschutzkonzepte für ganze Gemeinden,
- Regionale Förderprogramme für einzelne Arten oder
- Rettungsprojekte für grössere Standorte,

ist schwierig zu erreichen ohne professionelle Unterstützung, d.h. halt bezahlten Aufwand. Einzelpersonen sind bei solchen Projekten schnell mal überfordert oder schrecken trotz offensichtlichem Handlungsbedarf davor zurück, etwas zu unternehmen, weil sie nicht wissen, wie anpacken. Diese Arbeit setzt Wissen und Erfahrung auf Gebieten wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Botanik, Ökologie und Geologie voraus. Diese Voraussetzungen können Leute erfüllen, die tagtäglich mit solchen Fragen zu tun haben. Dazu kommen noch die rechtlichen und politischen Gegebenheiten, mit denen man sich auskennen muss und das nötige Netzwerk zu den Fachstellen, das durch die Alltagsarbeit entsteht.

***Was ist also falsch daran, dass regional verankerte und vernetzte, sachkundige, vielleicht sogar auf Orchideenschutz spezialisierte Ökobüros uns helfen, unsere Vereinsziele zu erreichen? Der AGEO entstehen dadurch keine Kosten. Wollen wir, die AGEO, Hand bieten zu sinnvoller und konstruktiver Zusammenarbeit im Interesse unserer geliebten Orchideen – oder wollen wir lieber warten, bis wertvolle Orchideenbiotope endgültig und unwiederbringlich zerstört werden?***

## **Zusammenarbeitsprojekte in der Gruppe der Berner Orchideenfreunde**

In der Gruppe der Berner AGEO-Mitglieder besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem spezialisierten Ökobüro von Christian. Im Folgenden einige Projektbeispiele, bei denen die fachliche Mitarbeit des Ökobüros ein entscheidender Erfolgsfaktor war:

### *1. Puppenorchis im Simmental*

- Ein AGEO-Mitglied überprüft eine Infoflora-Meldung von Puppenorchis im Simmental. Zu der Zeit gab es keinen anderen aktiven Standort mehr im Berner Oberland. Der erste Augenschein zeigt einen Bestand von > 30 Ex., also weit herum einzigartig. Es entsteht eine positive Begegnung mit dem Bewirtschafter.
- Die Rosettenkartierung im Folgejahr, nun zusammen mit dem Bewirtschafter und einer ehrenamtlich teilnehmenden Fachperson, ergibt einen Bestand von > 90 Ex. Ausser im Jura gibt's das im Kt. Bern sonst nicht.
- Die Fachperson vermittelt mit der Abteilung für Naturförderung des Kt. Bern. Dadurch kann die Bewirtschaftung optimiert werden und der Bewirtschafter wird dafür höher entschädigt. Es entsteht eine win-win-Situation.

### *2. Orchideenschutz in Sigriswil*

- AGEO-Mitglieder der IG Orchideen Thunersee schlagen Alarm, als ein schöner Ragwurzstandort durch eine Aufforstung im Nachgang zu einem Hochwasserschutzprojekt zerstört werden soll. Im letzten Moment können sie den Kanton einschalten und es kommt zum Start eines Förder- und Rettungsprojekts für Ragwurzarten in Sigriswil. Ein ortsansässiger Orchideenkenner der AGEO liefert die Daten zu den Standorten und Populationsentwicklungen der letzten 30 Jahre. So können die Bewirtschaftungsverträge auf den betroffenen Parzellen durch den Kanton angepasst werden. Fachliche Beratung wird ehrenamtlich eingebracht.
- Die Forstabteilung Sigriswil lässt durch eine Praktikantin ein Orchideenpflegekonzept erarbeiten, um die Rettung der Ragwurzstandorte umzusetzen, und übernimmt die Kosten für die naturfachliche Begleitung.

### *3. Rettungsprojekt Waldenalp/Buechmatt*

Diese zwei Sömmerungsweiden sind im Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Es bestehen Bewirtschaftungsverträge mit den Alpgenossenschaften. Diese beinhalteten aber bisher keine Massnahmen zur Erhaltung der Orchideen, da der Abteilung für Naturförderung nicht bekannt war, dass dort besonders schützenswerte Bestände von gefährdeten Orchideen vorkommen. Es sind dies das Schwärzliche Knabenkraut (beide Varietäten), die Hummelragwurz, die Bienenragwurz und die Spitzorchis. Schaut man vom Jurasüdfuss gegen Süden, so sind von der Hummelragwurz und dem Schwärzlichen Knabenkraut die nächsten Populationen erst wieder

im Berner Oberland zu finden – so selten sind bei uns diese Orchideenarten geworden. Von der Bienenragwurz hat es einige Ex. im Umfeld der Stadt Bern und von der Pyramidenorchis taucht hie und da irgendwo eine Einzelpflanze auf für eine gewisse Zeit.

– Eine Begehung durch eine Fachperson löst Alarm aus: nach der Beweidung sind keine dieser Orchideen mehr zu sehen. Daten von früher lassen grosse Verluste vermuten. Aber die Weiden wurden nie systematisch kartiert. Für einen Antrag an den Kanton fehlen also die Daten.

– Freiwillige der AGEO, von Pro Natura Oberaargau und dem Naturschutzverein Wiedlisbach kartieren im nächsten Frühling die Rosetten der vier besonders gefährdeten Arten.

– Eine Fachperson erstellt einen Bericht zu Handen der Abteilung für Naturförderung und entwirft ein Projekt zur Erhaltung der vier Orchideenarten. In der Folge wird eine jährliche Überwachung installiert, Einzelpflanzenschutzmassnahmen entwickelt, die Bewirtschafter sensibilisiert und der Bewirtschaftungsvertrag im Blick auf die Orchideen angepasst. Pro Natura und der Kanton Bern übernehmen die Kosten der Facharbeit.





## Offene Antwort auf den Artikel „Ehrenamtliche und bezahlte Orchideenarbeit – Eine effiziente Synergie“

*Autor Göpf Grimm*

AGEO-Aktuell 1/2015 Seite 23-24

Liebe Maria und lieber Christian,

ich nehme eure Einladung an und schicke euch einen ersten Diskussionsbeitrag.

Freiwilligenarbeit ist die grosse Stärke unserer AGEO:

Denn wie sollten wir die Kartierer, die Mäher sowie Rümer und Rümerinnen, die ProgrammiererIn und den Führer unserer Datenbank entschädigen, wie die Redaktoren von Homepage und Mitteilungsheft, nur um einige Beispiele zu nennen? Da steckt so viel Fachwissen und Herzblut drin. Die „Entschädigung“, die wir als Verein geben können sind Anerkennung und Dank. Deshalb finden sich in meinem Jahresbericht jeweils viele Statistiken über die verschiedenen Einsätze. Aber, höre ich euch sagen, aber wenn ein Fachmann, der auf einen Verdienst angewiesen ist, sich mit seinem ganzen Fachwissen und ebenso viel Herzblut für unsere Sache einsetzt, soll er da nicht auch finanziell entschädigt werden? Da kann ich euch nur zustimmen. Auch der bezahlte Profi verdient Anerkennung und Dank. Sein Honorar ist Teil dieser Anerkennung.

Freiwilligenarbeit hat in der AGEO Tradition – ein Dogma ist sie nicht, vor allem nicht in der Umkehrung, dass bezahlte Profis unter dem Generalverdacht der Profitgier stünden und nur ehrenamtliche Arbeit zählte. In den Gesprächen um die Regelung des Verhältnisses von AGEO und ihren Berner Mitgliedern haben wir auch ehrenamtliche und bezahlte Orchideenarbeit thematisiert. In unserer Vereinskultur, geprägt von Freiwilligenarbeit, ist sorgfältig damit umzugehen. Die Kultur der Grossorganisation Pro Natura mit einem Stab von fest angestellten (gut bezahlten) Natur- und Werbefachleuten ist mit unserer Kultur nicht vergleichbar.

Eure drei Zusammenarbeitsprojekte „Puppenorchis im Simmental“, „Orchideenschutz in Sigriswil“ und „Rettungsprojekt Waldenalp/Buechmatt“ sind eindrückliche Beispiele einer gelungenen Synergie von bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit; in der Rubrik „Aus den Regionen“ möchte ich gern mehr davon erfahren.

Was ich unter sorgfältigem Umgang verstehe, wird mir am Orchideenförderungsprojekt des Vereins „Hot Spots“ deutlich. Die Zusammenarbeit der bezahlten Fachfrau Charlotte Salzmann, AGEO-Mitglied, mit einer Reihe von erfahrenen Orchideenkennern aus unseren Reihen hat reibungslos funktioniert. In der Jahresabrechnung des Projekts wurden die Leistungen der verschiedenen Akteure transparent gemacht: die Lohnarbeit der Biologin in Franken und Rappen, die Freiwilligenarbeit in „Stunden, durch AGEO Mitglieder ehrenamtlich geleistet“. Ein gutes Gespür für die Situation und Transparenz – gegenseitig! – das sind die Anforderungen an eine gute Lösung. Das wünsche ich mir übrigens auch für das Verhältnis der AGEO und ihrer Berner Gruppe.

Der Einsatz von guten Berufsleuten bringt Vorteile. Das sehe ich genauso und habe das in der Zusammenarbeit mit dir, Christian, auch verschiedentlich erfahren. Es spricht nichts dagegen, dass orchideenkundige Ökobüros an unserem Vereinsziel, dem Orchideen- und Biotopschutz, mitarbeiten. Ich denke gerade bei der Entwicklung von Strategien zum Schutz von Orchideenstandorten wie Wald-Wegrändern sind wir auf Profis angewiesen. Widersprechen will ich euch aber, wenn ihr schreibt, dass der Einzelne in seinen Möglichkeiten sehr begrenzt sei.

Ich sehe das ganz anders: gerade die Tatsache, dass ein Mitglied in einer andern Berufssparte sich bewährt hat, bringt ein grosses Potential in den Verein. Noch für jede Anfrage und Aufgabe habe ich eine kompetente Fachperson in unseren Reihen gefunden. Machen wir doch eine kurze Rückblende auf die Autoren der FLORA HELVETICA: Konrad Lauber war Biochemiker, Gerhardt Wagner ist Zoologe, das spricht in keiner Weise gegen die Botaniker; Andreas Gygax ist Botaniker, das hingegen spricht für die Botaniker.

Unser Verein ist aus einem Liebhaberverein herausgewachsen, ja, er ist es immer noch. Standesunterschiede und Titel spielen keine Rolle. Jeder bringt seine Fähigkeiten mit ein, mehr oder weniger aktiv. Die Zusammenarbeit mit versierten Ökobüros hat genügend Platz und ist willkommen.

Zum scheinbaren Widerspruch, dass es zwar für viele AGEOler schlicht undenkbar ist, sich für die Orchideenarbeit bezahlen zu lassen, der Verein aber für die Pflege von Schutzgebieten Geld entgegennimmt, spreche auch ich eine Einladung aus: Kommt an einen der nächsten Pflegeeinsätze und das Rätsel wird sich vor euren Augen lösen.

Mit einem herzlichem Gruss

Göpf Grimm

# **AGEO-Vorstand**

## **PRÄSIDENT**

Gottfried Grimm  
Möwenweg 23  
8597 Landschlacht  
071 695 11 21  
praesident@ageo.ch

## **VIZEPRÄSIDENT**

Paolo Trevisan  
Platanen 52  
4600 Olten  
062 296 64 49  
exkursion@ageo.ch

## **KASSIERIN**

Maja Wolf  
Roggenweg 20  
8405 Winterthur  
052 233 54 43  
maja.wolf@bluewin.ch

## **AKTUAR**

Rolf Chiarini  
Tannweidstr. 7  
8133 Esslingen  
043 277 02 23  
aktuar@ageo.ch

## **EXKURSIONEN UND KURSE**

Marianne Greminger  
Wolfganghof 13A  
9014 St. Gallen  
071 277 21 25  
m.greminger@bluewin.ch

## **SPEZIAL-PROJEKTE**

Klaus Hess  
Distelbergstrasse 23  
5000 Aarau  
062 824 03 45  
k\_h@bluewin.ch

## **KARTIERUNG, DATENBANK**

Werner Hottinger  
Ch. Des Trois Portes 65  
2000 Neuchâtel  
032 730 32 15  
w.hottinger@hotmail.com

## **PFLEGEEINSÄTZE**

Jürg Luder  
Obstgartenstr. 5  
8425 Oberembrach  
044 865 23 43  
pflege@ageo.ch

## **PUBLIKATIONEN, WEBSEITE**

Thomas Ulrich  
Speiserstrasse 40  
4600 Olten  
062 296 77 08  
redaktion@ageo.ch



[www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)  
[www.ageo-forum.ch](http://www.ageo-forum.ch)

## Und zum Schluss noch dies ...

Das Jahr der *Gymnadenia conopsea* neigt sich langsam dem Ende zu . Welche Variabilität diese Orchideen-Art hat zeigt das Foto von Marc Henzi, welches im AGEO-Forum kurz diskutiert wurde. Die ausgeprägte Lippe kann mit hoher Sicherheit nicht auf eine Hybridisierung zurückgeführt werden. Oder vielleicht doch?



Mit dieser Aufnahme möchte wir die KartiererInnen daran erinnern, dass es an der Zeit ist ihre Fundmeldungen an unseren „Ober-Kartierer“ Ruedi Irniger weiterzugeben. Er freut sich sicher, wenn eure Daten im Laufe des Oktobers bei ihm eintreffen.